

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint viermal wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Coblenzischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 83.

Freitag, den 10. Juli 1908.

7. Jahrgang.

### Einhebung der katholischen Kirchenanlagen auf 1908 betr.

Die katholischen Kirchenanlagen sind von den Beitragspflichtigen in der denselben bereits bekanntgegebenen Höhe bis spätestens den

20. Juli dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Juli 1908.

### Der Gemeindevorstand.

### Verlässliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Juli 1908.

Bei einem hiesigen Fleischmeister wurde durch den Latenteischbeschauber Herrn Rüttner vor einem 11 Monate alten Ochsen Milzbrand festgestellt. Der sofort zur näheren Untersuchung bezugene Bezirksarzt Herr Beyer-Weiden bestätigte den Fall und wurde das Fleisch der Abdeckerei Weiden überwiesen.

Esperanto. Bekanntlich wird bei

Wochenende des 4. internationalen Esperantistenkongresses in Dresden Goethes Drama

„Iphigenie auf Tauris“ im königlichen Hof-

Opernhaus in Esperanto aufgeführt. Das

ganze Arrangement des Dramas und der

Operette wird nach den Plänen des Leiters,

Herrn Reichert vom Essing-Theater in Berlin,

unabhängig neugestaltet. Die Aufführung wird

— auch abgesehen von der Sprache — ein

Kunstereignis von hoher Originalität und

Werte werden. Die einzelnen Akte werden

durch Musikstücke aus der berühmten gleich-

namigen Oper von Gluck verbunden. Der

Esperanto-Text ist soeben vom Erfinder der

Sprache selbst fertiggestellt worden und bei

Herrn Reichert und Borel in Berlin erschienen. Es

ist nun doppelt interessant, zu hören, das auch

die erste Esperanto-Oper bereits fertiggestellt ist

und schon in diesem Sommer ihrer Aufführung

unterliegt. Es ist eine Oper des

berühmten Komponisten Felix Stollner. Sie

trägt den Titel „Die Pyra“, und der Text

ist in der Esperanto-Sprache geschrieben, deren

Wortlaut sich ausgezeichnet zur Betonung

eignet. Die ersten Aufführungen des bemerkens-

werten Werkes sollen im Sommer in mehreren

großen böhmischen Kurorten stattfinden, dort

ist ein internationales Publikum zusammen-

gekommen, das nun einerseits Gelegenheit hat, zum

Teil gemeinsam die Sprache des Werkes zu

verstehen, andererseits ein gutes Nichterpublikum

für das interessante Experiment bilden wird.

Der Renner besteht allerdings nicht der

primäre Zweifel an einem vollen Erfolg, in-

sondern die Esperanto-Sprache in Betracht

kommt. Die Aufführung wird in diesem

August Karlobad sehen.

Das Jahr hat seinen Höhepunkt über-

schritten, es geht nunmehr wieder bergab.

Wenn auch die Sonne noch so golden vom

blauen Himmel lacht und die langen Tage die

Wonne des Sommers auskosten lassen, wenn

auch gleich Weilen die heißen Strahlen hernieder-

schleichen auf die Erde, so ist doch die schönste

Zeit des Jahres vorbei. Das lichte Hochzeits-

fest färbt sich dunkler, die Blume verblüht

die Frucht, sie treibt. Auch im großen Vogel-

konzert macht sich bereits eine Unruhe bemerkbar.

Wahl färbten elische Arten zur zweiten Brut

und andere rüsten schon wieder zum Auf-

bruch.

Eine sehr zeitgemäße Anordnung hat

die königliche Bezirkschulinspektion an die

Schulvorstände der Amtshauptmannschaft Leipzig

erlassen. Es ist täglich wahrzunehmen — heißt

es —, daß Kinder beim Herannahen von

Wagenwerken, Kraftfahrzeugen und

im letzten Augenblicke die Fahrbahn der

Wagen zu kreuzen versuchen oder sich wohl

nach mutwilligerweise auf die Fahrbahn stellen,

um ihren Wagemut zu erweisen oder die

Wagenführer oder Kraftfahrzeuge zu belästigen,

und dann erst unmittelbar vor dem Fahrzeuge

zur Seite springen. Es ist sogar vorgekommen,

daß Kinder vorüberkommende Wagen, namentlich aber Autos, mit Schmutz oder Steinen beworfen haben. Hierdurch werden die Kinder selbst gefährdet und der öffentliche Verkehr in bedenklicher Weise beeinträchtigt und in Gefahr gebracht. Die Schulvorstände werden deshalb veranlaßt, die Verkehrsschuld anzuweisen, die Kinder in geeigneter Weise auf das Unzulässige und auf die Folgen dieses Gebahrens aufmerksam zu machen und sie über angemessenes Verhalten diesen Fahrzeugen gegenüber zu belehren.

Wagung für Landwirte. Die Mitteilungen des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden veröffentlicht folgende Warnung: „Unter der Bezeichnung Garantiert fein gemahlens Thomas-Phosphormehl „Schwertmarke“ wird ein in der Farbe dem echten Thomasmehl ähnliches Pulver zunächst durch Vertreter im Kreise Görlitz in den Handel gebracht. Das Mehl ist in Säcken verpackt, deren Aufdruck in der Form an den der „Schwertmarke“ erinnert. In der Anpreisung ist darauf hingewiesen, daß die Frucht einwachsen niedriger sei als bei Bezügen von den Thomasphosphatfabriken in Berlin. Eine Garantie für den Gehalt wird nicht gegeben. Die Untersuchung in Dresden ergab nur 2,97 Proz. zitroneisensäurelösliche Phosphorsäure und 8,28 Proz. Gesamtphosphorsäure. Der Preis dieses Thomasphosphormehls „Schwertmarke“ beläuft sich loco Görlitz auf 8,70 Mk. pro 100 Kilogramm. Da nun das Mehl knapp 3 Proz. zitroneisensäurelösliche Phosphorsäure enthält, so kostet ein Kilogramm derselben 1,25 Mk. während der entsprechende Preis bei dem Thomasmehl der Thomasphosphatfabriken nur circa 0,88 Mk. beträgt. Die Phosphorsäure der „Schwertmarke“ ist also fast viermal so teuer, wie die des echten Thomasmehls. Dies geschieht wohl als Begründung dafür, daß vor dem Ankauf der „Schwertmarke“ eindringlich gewarnt werden muß.“

Dresden. In der Aktiengesellschaft vorm. Seidel und Naumann sind im Laufe der Jahre nicht weniger als 28 Ehrenzeichen und 101 Ergänzungen für Treue in der Arbeit an Meister und Arbeiter des Betriebes verteilt worden. Die Fabrik, die vielfach mit Arbeiterbewegungen zu tun hatte, verstand es trotzdem, sich einen treuen Arbeiterstamm zu sichern.

Die Elbschiffahrt ist infolge des niedrigen Wasserstandes zur Zeit recht gefährdet. Die gefährdeten Heger kommen da und dort im Bett des Stromes zum Vorschein, und immerfort laufen Meldungen von dem Festfahren von Fahrzeugen an. Die Folge davon ist, daß sorgfältiger die Schiffsahrt zwischen Auffig und Prag eingestellt wurde. Bei andauernd niedrigem Wasserstande dürfte auch auf weiteren Strecken der Verkehr zum Einstellen gelangen. Jetzt zeigt hier der Pegel 188 Centimeter unter Null an; vor vier Jahren ruhte bei dem seit längerer Zeit niedrigsten Stande von 228 Centimeter unter Null jeder Verkehr.

Der Besondere Dampfer „Nisa“ der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft geriet auf der Fahrt zwischen Birnau und Sebusein hinter Auffig auf einen Stein und erhielt ein großes Leck. Die Passagiere, von denen niemand zu Schaden kam, wurden von einem andern Dampfer übernommen und das beschädigte Fahrzeug nach der Werft bugsiert.

Blasewitz. Durch die Unachtsamkeit einer Radfahrerin wurde hier am Montag abend auf der Volkemayer Straße ein Automobilunfall verschuldet. Die Radfahrerin achtete nicht auf das Warnungssignal des Kraftwagens, sondern fuhr auf ihn los, so daß der Chauffeur, um ein Unglück zu verhüten, nach der Seite lenkte. Hierbei fuhr er mit solcher Gewalt an einen Baum an daß die Fenster Scheiben des Wagens zerbrachen und die Glasplitter die beiden Kinderchen des mitfahrenden Vorfahrs, Herrn Bergdirektor N., an den Händen und im Gesicht ziemlich schwer verletzten.

Leppersdorf. Bei Beginn der Jagdzeit für männliches Edelwild wurde auf hiesigen Revier durch den dortigen Jagdbäcker ein weißer Sabelbock zur Strecke gebracht. Zu wiederholten Malen traten in dieser Gegend weiße Rehe auf.

Stolpen. Von dem früh ein halb acht Uhr von Birna nach Neustadt i. S. verkehrenden Personenzuge mit Güterförderung sind heute auf hiesigem Bahnhof beim Rangieren die Lokomotive und zwei Güterwagen im Zweiggleis Chert entgleist. Personen sind nicht verletzt worden.

Ramenz. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilte frühere Lohnführer des Ralbes wurde am Mittwoch früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden. Ralbes sollte vormittag an das Landgericht Baunzen eingeliefert werden.

Meißen. Vier Stig der Gelegenheitsarbeiter Mierich über das eiserne Gitter der alten Brücke auf dem Vorsprung des mittleren Strompfeilers. Von hier aus stürzte er sich kopfüber auf das Vorlager des Pfeilers, wo er tot liegen blieb. Vom Lande aus wurde er von herbeieilenden Schiffern in einem Kahn weggeholt und ans Ufer gebracht. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Die Sachverständigen in Neblaus, angelegentlich Prof. Endler und Dr. Schellenberger haben die Untersuchung der Weinberge von Meißen und seiner Umgebung auf das Vorkommen der Neblaus und anderer Parasiten begonnen und gedenken die Begehung in drei Wochen zu beenden.

Oschatz. Seinen schweren Verletzungen erlag im hiesigen Krankenhaus der kürzlich in der Mühle Mannschlag verunglückte Mühlknappe Hartmann. — Durch den Schlag eines Pferdes erlitt der Autobesitzer Döring in Lampendorf einen komplizierten Schädelbruch. Der Schwerverletzte wurde erst geraume Zeit danach im Stalle bewußlos aufgefunden. Sein Zustand ist bedenklich.

Leipzig. Beim Radfahren kam am Dienstag abend in der Dreien-Strasse in L. Anger-Grotenhof der Soldat Schräppler der 8. Kompagnie des 107. Regiments zu Fall. Er erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung. Bestimmungslos brachte man den Schwerverletzten nach der dritten Sanitätswache und von dort nach dem Garnison-Spazett. Dort ist er der schweren Verletzung erlegen. Der Bedauernswerte stand erst im 21. Lebensjahre.

Die Dresdner Gastwirte haben bekanntlich den Soldaten und Soldatinnen der Heilsarmee den Zutritt zu ihren Lokalen verboten, da sie sich durch die Ziele dieser Sekte geschädigt fühlen. Ein gleicher Antrag ist jetzt auch in der letzten Sitzung des Vereins Leipziger Gastwirte gestellt worden, der voraussichtlich Annahme finden wird.

Leipzig. Die Einverleibungsfrage kommt erneut ins Rollen. Eine Besprechung des neuen Oberbürgermeisters Dr. Dittich mit den beteiligten Gemeindevorständen der hiesigen Vorortgemeinden hat dazu geführt, daß die Gemeinderäte erneute Eingaben in dieser Angelegenheit an die königliche Amtshauptmannschaft richten sollen, einem Wunsche der Regierung entsprechend. Der Instanzenweg soll noch einmal beschritten werden und die ganze Angelegenheit möglichst vor dem Wiederzusammentreten des Landtages ihre Erledigung

finden. Oberbürgermeister Dr. Dittich stellt als Einverleibungstermin den 1. Januar 1910 in Aussicht. Es handelt sich um die Gemeinden Dösen, Döllitz, Probstheide, Süditz, Süß und Möckern. Die Gemeinde Möckern will die Einverleibung schon für 1909 betreiben.

Freiberg. Im Anschluß an die Verurteilung der Grete Veier zum Tode durch das Schwurgericht in Freiberg ist berichtet worden, man dürfte annehmen, daß der Vertreter des Justizministeriums, welcher der Verhandlung beigewohnt hatte, ein vom Verteidiger einzureichendes Gnadengesuch befürworten werde. Wie das amtliche „Dresdner Journal“ meldet, entbehrt diese Annahme jeder Begründung. Der Vertreter des Justizministeriums hat sich jeder Äußerung oder auch nur entferntesten Andeutung über diese Aussichten eines Gnadengesuchs ganz geistlich enthalten.

Die gänzliche Abrüstung des Bergbaues wirkt bereits ihre Schatten voraus. So wird die historische Bergparade am Streittage (22. Juli) in Zukunft nicht mehr stattfinden. Der Grund ist dem Vernehmen nach rein materieller Natur. Man will den Teilnehmern die Kosten für die Anschaffung neuer Paradebekleidung für die wenigen Jahre, die für die Streittageparade überhaupt noch in Betracht kommen können, nicht mehr zumuten. Der Streittag selbst aber bleibt wie bisher ein freier Tag für die Berg- und Hüttenleute.

Chemnitz. Von den abends 8 Uhr 20 Minuten von hier nach Wechsberg verkehrenden Personenzüge hat sich vorgestern zwischen Mahndorf und Stein-Chemnitz ein Mann überfahren lassen. Der Unglückliche erlitt Verletzungen am Kopfe sowie einen Bruch des linken Oberschenfels.

Plauen. Am Sonntag abend um dreiviertel 8 Uhr ist der Ballon des Chemnitzer Luftschiffers Paul Spiegel, der nachmittags hier aufgestiegen war, in der Nähe der Stadt Aich hart an der österreichisch-bayrischen Grenze gelandet. Etwa fünf Minuten von der Landungsstelle entfernt fand das Schiffschiff statt; von dort liefen Tausende dem rasch sinkenden Ballon nach. Als letzter nur noch wenige Meter über dem Erdboden schwebte, stieg er ein Stück über dem Bahngleise entlang, auf dem man in kurzer Entfernung den von Hof kommenden Personenzug herandrasen sah. Der Menschenmenge demütigste sich eine große Erregung. Da erhob sich plötzlich der Ballon nochmals und — der Zug dampfte knapp darunter hinweg. Etwa 100 Meter von dieser Stelle entfernt, an dem Saum eines Waldes berührte die Gondel sodann den Erdboden.

Dieser entstieg außer dem Leiter des Ballons eine Dame. Inzwischen war die Menschenmenge um den Ballon zu Tausenden angewachsen. Plötzlich entstand in der Masse wieder eine Aufregung; es waren nämlich ein Mann und drei Kinder, die sich unvorsichtigerweise dem Ballon auf der Seite, nach der das Gas ausströmte, zu weit genähert hatten, infolge des ausströmenden Gases zusammengebrochen und wurden bewußlos vom Plage getragen. Eines der Kinder erholte sich rasch wieder, bei dem Manne und den beiden andern Kindern dauerte es längere Zeit, bis sie die Besinnung wiedererlangten. Der Luftschiffer konnte später ungehindert mit Hilfe mehrerer Männer die Bergung des Ballons vornehmen.

Lößnitz i. G. Auf dem Wege zwischen Lößnitz und dem oberen Ortsteil von Alberoda innerhalb böhmischer Flur wurde von dem Handarbeiter F. von hier an der 15-jährigen Fabrikarbeiterin Th. in der Nacht ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Mädchen befand sich auf dem Heimwege von einem Vergnügen in Alberoda. Plötzlich wurde die Th. von dem Manne, der ihr jedenfalls unbemerkt gefolgt ist, ergriffen, in den Straßengraben geworfen, gewürgt und mißbraucht. Der Unhold wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht übergeben.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Halbamtlich wird dem Gerächt widerbrochen, daß eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm mit dem Sultan der Türkei geplant sei.

\* Kaiser Wilhelm hat zahlreichen Offizieren und Mannschaften der Berliner Feuerwehr für die bei den letzten großen Bränden gezeigte Tapferkeit Auszeichnungen verliehen.

\* Das Urzucht aus Anlaß des Gulenburg-Prozesses aufgelaufene Gerächt, der Spiritismus des Fürsten Gulenburg habe höchst schädlich auf die Umgebung des Kaisers gewirkt, und Kaiser Wilhelm selbst habe spiritistische Sitzungen beigewohnt, wird von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung halbamtlich als glatte Erfindung bezeichnet.

\* Angesichts der Erfolge des Grafen Zeppelin macht sich in England allgemein Beunruhigung bemerkbar. Die Daily Mail erklärt in einem Leitartikel über die Zeppelinsche Luftfahrt, nicht ohne Grund habe Kaiser Wilhelm, ein hervorragender Beurteiler der Ereignisse unserer Zeit, erklärt, daß Graf Zeppelins Luftfahrt in die Schweiz den Beginn einer neuen nationalen Ära bedeute; denn dies sei das erste Mal, daß ein lenkbarees Luftschiff über das Gebiet eines fremden Staates flegelte. England sei nunmehr trotz seiner großen Flotte nicht mehr gegen einen Angriff gesichert. Es müsse vielmehr die größten Anstrengungen machen, um in der Frage der Luftschiffahrt nicht im Hintertreffen zu bleiben.

\* Die deutsche Reichsregierung hat in ihrer Note in Sachen des Wehrkreises mit der Schweiz vorgeschlagen, den Obmann des Schiedsgerichts für die Beurteilung des Streites aus Schweden oder Dänemark zu ernennen. Sie vertritt die Auffassung, die Schweiz sei gemäß dem Handelsvertrage Frankreich verpflichtet, den Wehrkreis einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

\* Die verläutelt, geht die vom Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Niedering, in Aussicht gestellte Ergänzung zur Strafprozessordnung nunmehr nach mehrjähriger Vorbereitungszeit ihrer Vervollständigung entgegen und soll möglichst schon im nächsten Monat dem Bundesrat vorgelegt werden. Der Entwurf umfaßt über 500 Paragraphen.

\* Der Plan eines Elbe-Niel-Kanals ist, nachdem die Nieler Stadtverordneten 40 000 Mark für die Vorarbeiten bewilligt hatten, jetzt ausgearbeitet. Das große Mittelkanalprojekt gab den Anstoß, die Verbindung der drei großen Ströme, des Rheines, der Elbe und der Weser, für die Reichsmarine und das östliche Holstein nutzbar zu machen.

\* Der A.-A. veröffentlicht die Bekanntmachung betr. die Ankerurteilung der Frankfurter Angelegenheiten der letzten Verhandlungen.

\* In der ersten württembergischen Kammer sprach Ministerpräsident v. Weizsäcker dem Grafen Zeppelin, dem Eroberer des Luftmeeres, den wärmsten Dank der Regierung aus.

\* Die badische Kammer nahm einen Antrag betr. die Verwendung ausländischer Arbeiter an. Der Antrag bezweckt die Aufnahme einer Bestimmung in die Verträge über die Begebung von staatlichen Bauarbeiten, wonach die Verwendung ausländischer Arbeiter bei diesen Arbeiten untersagt werden soll, wenn einheimische Arbeitskräfte zu erhalten sind.

\* In Paris veranstalteten die Sozialisten eine Straßenkundgebung gegen die Reise des Reichspräsidenten Fallières nach Rußland. In der Versammlung, an der über 2000 Personen teilnahmen, wurden heftige Reden gegen Fallières Begegnung mit dem Zaren und gegen Clemenceaus Politik im allgemeinen gehalten. Der sozialistische Deputierte Sembat meinte unter anderem Folgendes, die einzige dem Frieden nützliche Nordlandreise Fallières wäre

die nach Berlin; man müsse den Deutschen die Hand reichen, nicht ihnen die Faust zeigen.

## England.

\* Ein sehr starkes Geschwader von Schlachtschiffen und Kreuzern hat von Dover aus die Nordsee angekreuzt. Die verläutelt, werden die Manöver mit einer Mobilisierung von 300 Kriegsschiffen, die von König Eduard befehligt werden sollen, ihren Abschluß finden.

## Italien.

\* Der Senat hat das Abkommen mit Abessinien angenommen, das gegen Zahlung von drei Millionen Lira an den Negus Menelik die Grenze zwischen der Kolonie Eritrea und Abessinien zugunsten Italiens neu regelt.



Graf v. Zeppelin.  
Zu seinem 70. Geburtstag am 8. d.

## Holland.

\* Die Lage auf der Westküste Sumatras scheint sich jetzt erheblich gebessert zu haben. Die Steuererhebungen, die immer Anstoß zu Unruhen gaben, sind nunmehr überall ohne Widerstreben geleistet worden, so daß man hoffen kann, die jahrelangen Kämpfe werden nun endlich aufhören.

## Schweden.

\* Die internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtschutz, die ihren letzten Kongress im September 1907 in Düsseldorf abgehalten hat, wird vom 25. bis 29. August d. in Stockholm zusammengetreten.

## Portugal.

\* In der Kammer kam es gelegentlich der Beratung der Billikette des Königs Manuel zu einem ungehörigen Skandal, da der Abgeordnete Azevedo erklärte, es sei unerhört, daß jetzt Männer auf der Regierungsbank sitzen, die an dem Königswort vom 1. Februar d. beteiligt gewesen seien. Der Tumult, den diese Ausführungen hervorriefen, war unbeschreiblich. Schmutzige Witzlieder des Hauses erhoben sich und protestierten heftig gegen diese Beschuldigung des Abgeordneten Azevedo.

## Rußland.

\* Ein unter Vorbehalt des Zaren abgeschlossener Ministerrat hat beschlossen, der Duma einen Gesetzentwurf über Arbeiterberufung vorzulegen.

\* Der frühere russische Vorkämpfer in Konstantinopel und Minister des Innern, Graf Nikolai Ignatjew, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

\* Die aus je sechs Mitgliedern des Reichsrats und der Reichsduma bestehende Ausgleichskommission gelangte in der Frage der Bewilligung von 11 250 000 Rubel zum Bau von Panzer-Schiffen zu keiner Verständigung.

\* Das Revolver-Kriegsgericht verurteilte 65 Angeklagte wegen Verurteilung 800 Röhren

der baltischen Provinzen von Rußland zu Zwangsarbeit von 4 bis 15 Jahren.

## Afrika.

\* Entgegen den französischen Blättermeldungen, daß Ruler Kasib die Europäer aus Marokko zu vertreiben beabsichtige, wird jetzt aus Fez gemeldet, daß der neue Sultan angeordnet habe, alle Fremden, die zu ihm halten, unter allen Umständen gut zu behandeln. Ruler Kasib ist nämlich bemüht, in dem durch die Wirren arg verunreinigten Reich einigermaßen Ordnung zu schaffen.

## Asien.

\* Nach den neuesten Meldungen aus Persien ist der Widerstand, den das Parlament bisher noch immer der Gewaltthätigkeit leistete, gesunken. 60 Führer der konstitutionellen Partei sind nach Europa geflohen. Von den verbleibenden Mitgliedern der Volksvertretung, die nicht verhaftet oder geflohen sind, empfing der Schah einige in Audienz und erklärte ferner, daß die Verhaftungen sei durch die Weigerung des Parlamentes veranlaßt worden, die Männer auszuliefern, die sich andauernd gegen den Willen ihres Herrschers auflehnten hätten. — Im Nordwesten des Reiches, der von Truppen ziemlich umschlossen ist, dauern die Kämpfe fort. Bewaffnete Räuberbanden brandschätzten Städte und Dörfer. Russische Grenzsoldaten sind unter den Wäandern.

## Wird der Zar sich mit dem Kaiser treffen?

OOz Eine Verlässlichkeit des russischen Hofes, die sich über die Vorgänge und Pläne vorsetzt, ist sehr gut unterrichtet, geseht hat, macht einem Mitarbeiter der Centr.-Corr. gegenüber folgende Angaben über die sehr unrichtige Frage, ob ein Zusammenreffen zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm geplant sei: In der letzten Zeit ist viel darüber getritten worden, ob der Zar mit dem Kaiser zusammenzutreffen werde und wo diese Zusammenkunft eventuell stattfinden könne. Man hat diese Möglichkeit allerdings sofort bestritten, da es tatsächlich den Verhältnissen insofern nicht entsprach, als an amlicher Stelle von einem bevorstehenden Besuch noch nichts bekannt war. Bei der Aussicht, mit der man jedoch Reisen des Zaren vorbereitet, ist dies nichts Verwunderliches, zudem ist eine Bekanntgabe an die deutsche Regierung noch nicht erfolgt, weil der wirkliche Termin für eine Aussprache zwischen den Herrschern auf russischer Seite noch nicht genau festgestellt ist. Nichtsdestowenig muß es auch heißen, daß der russische Kaiser den deutschen Kaiser zu sehen wünsche, daß aber hierbei auch der Wunsch Kaiser Wilhelms zur Geltung kommen könnte, Stolypin näher kennen zu lernen. In orientierten russischen Kreisen hält man denn auch ein Zusammenreffen der beiden Herrscher für eine absolute Gewissheit, ist sich auch ferner darüber klar, daß diese Zusammenkunft nur in der Dniepr stattfinden könnte. Schon die Vorbereitungen auf dem russischen „Solovki“ und „Stardani“ lassen darauf schließen, daß es auch zu Umplätzen von deutscher Seite kommen wird, wozu hat der Zar ein Gruppenbild der kaiserlich-russischen Familie für Kaiser Wilhelm herstellen lassen mit der Bekleidung, daßselbe auf den „Stardani“ zu verladen. Schon diese letzte Anordnung spricht doch zu deutlich dafür, daß an der bevorstehenden Zusammenkunft etwas Wahres ist. Am auf den Zeitpunkt derselben zu sprechen zu kommen, muß es als sehr wahrscheinlich zu betrachten sein, daß die Zusammenkunft in deutschen Gewässern kurz vor der Begegnung mit dem Präsidenten Fallières stattfinden wird. Da es schließlich als sicher feststeht, daß der Zar noch im Laufe dieses Sommers zur See den verchiedenen Nationen einen Besuch auf dem Seewege abstatten wird, würde es immerhin denkbar sein, wenn bei diesen Japanreisen die Vereinigung des deutschen Kaisers, mit dem der Zar auf sehr gutem Wege steht, ausgeschlossen würde.

# Von Nah und fern.

\* Die Juvelenschwindlerin der nächsten Champagner-Lütte aus Berlin haben eine Privatklage der geschicktesten Juwelierfirma Herzl in Wien gegen den Juwelier Silberthaler in Nürnberg zur Folge gehabt. Lütte hatte bekanntlich die der Wiener Firma abgeschwindelten Juwelen dem Juwelier Silberthaler zur Begleichung einer Schuld übergeben. Nachdem die Billkammer des Landgerichtes in Nürnberg die Firma Herzl zur eidlischen Begleichung zugelassen hatte, haben jetzt zwei aus dieser vorgeklagte Juwelen den erforderlichen Betrag geleistet. Das Klagedikt ist auf 300 000 M. angenommen. Von Lütte selbst fehlt noch jede Spur.

\* Ein schlafgestörter Stadtverordneter. Gelegentlich einer im Rathhause des Bürgermeisters im Rathhause zu Nürnberg abgehaltenen Sitzung der Bürgermeisters Räder nach Schluß der Sitzung den Stadtverordneten Ratler auf, den Hut vom Kopf zu nehmen, so lange er sich in seinem — des Bürgermeisters — Zimmer befinde. Hierdurch verriet Heine, der nebenbei auch Kirchenrat und Vorsitzender der Bürgervereins ist, in eine bezerrige Aufregung, daß er das Stadtoberhaupt beschimpfte und in einen Schläger verlegte. Infolge dieses Vorfalls hat Bürgermeister Räder in der Sitzung die Stadtverordnetenklage die nachstehende Erklärung abgegeben: „Nach der mehrfachen bei der Sitzung abgegebenen, die mir seitens der Stadtverordneten Herrn Heine zuteil geworden ist, bin ich außerstande, an den Sitzungen der Stadtverordneten so lange teilzunehmen, wie Herr Heine Stadtverordneter ist.“

\* Ein Deserteur für einen Boten. Bei der Kaiser Seebataillonkommandant in Baden ist dem früheren Botenkommandanten „Ponoch“ ein Deserteur gefügt worden, nachdem der Hund in diesem Frühjahr wegen Altersschwäche erschossen werden mußte. „Ponoch“ hat seit vielen Jahren das Seebataillon aus seinen Reihen, im Wandel und auch nach Südamerika begleitet; er besaß nämlich die verschiedenen Wachen und Posten und ging mit Verboten, die die Seebataillonkommandanten, vom Kommandeur bis zum jüngsten Rekruten. Jeder Angehörige des Bataillons hatte seine Freude an dem treuen Tier.

\* Synchronisch verstorben ist der Landmann Alfred König aus Jülich. Er hatte kürzlich von Köln über Bromberg nach Danzig.

\* Ein falscher Mannesoffizier in der Sommerferien. Ein Pseudomann in der Baron wurde in der Provinz des Westfälischen Heidenloos Landwirtschaftlichen Haus Gieseler aus Arnsberg durch die Danziger Polizei in benachbarten Dendube verhaftet. Der gefasste hatte dort seit Mitte Mai unter dem Namen eines Barons v. Gieseler-Gieseler eine Sommerwohnung bezogen und trat in Uniform eines Leutnants im Mannesregiment Nr. 1. Das auffällige Wesen des Fremden war namentlich aber sein häßlicher Gesichtsausdruck, der die Aufmerksamkeit der dortigen Damen zweifelhaften Rufes erregte. Infolge des Verdachts der Kriminalpolizei, die auf Anordnung der Königl. Kommandantur in Danzig den Offizier festhielt, als er in Begleitung einer „Dame“ von Dendube nach Poppel wollte. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß der jugendliche Unterleutnant mit dem oben genannten Pseudonamen identisch ist, aus vornehmer Familie stammt und beim Mannesregiment Nr. 1 gedient hat. Nach Feststellung seiner Personalien wurde der Mann freigelassen und sogleich nach Danzig wieder entlassen; er wird sich demnächst wegen Verletzung eines falschen Namens und unberechtigten Tragens einer Uniform vor Gericht verantworten haben.

\* Attentat auf einen Eisenbahnzug. In den nachmittags um 2 Uhr 37 Minuten von Nürnberg abgegangenen D-Zug wurde der vorwiegend ein Ehepaar abgeben. Die Bahnstationen ein Schuss des Spielers betrug wurde niemand.

# Am Hexensee.

\*) Roman von Hella Simpson.

Und sie sahen sich wieder. Bald in dem kleinen Badeort bei den dünnen Rängen der Karawalle, wo Ines, elegant und strahlend vor Schändel und Frohsinn, neben einer kleinen, geblühenden Frau daherschritt, die sie ihrem neuen Freunde als „meine Mutter“ vorgestellt hatte; bald im Hause in einem lauschigen Boudoir, wo ein buntniederiger Papagei fortwährend schnarrte: Küße mich — küße mich.

Am liebsten aber gingen sie miteinander nach dem Schauplatz ihres ersten Begegnens, dem Gezeite; er hatte alle Schauer für sie verloren, und sie konnten Stundenlang auf den Freizeiten an seinen Werten sitzen, Ines klauernd und lachend, Rudolf von Thieleu ihr lauschend in klummen Entzücken. Sie blühten hin in die dunklen Wasser und grühte ihren Wäber, die sich zeigten, sie warfen Steinchen und lachten, wenn die Tropfen emporsprangen; und dann wieder lauchten sie dem Winde, wenn er in den Weiden rauschte, bewunderten die leingezogenen Farnblätter zwischen dem Dargorstein — und während all dem verlor die Zeit, das Schicksal hob seine ernen Hand, und laute gebietend: Nun einen Schritt weiter, ihr Glücklichen; Me frohe Stunde ist verbracht, der Krall des Lebens naht heran.

Sie wollten schon abziehen, Fräulein Ines? fragte Thieleu eines Abends, als sie Hand in Hand am Ufer des Hexensees standen,

nein, nein, das ist ja nicht möglich, Sie können doch nicht daran denken —

„Und weshalb nicht? Wir sind nun sechs Wochen hier und müssen notwendig nach Andalusien auf unsre Güter, denn sonst verdirbt alles.“

„Sie sind reich, Ines?“ fragte er gedankenvoll und sah nieder auf die kleine, weiße Hand, die sie zuräulich um die seine schlang, „das kommt mir vor wie ein kaffender Abgrund, der zwischen uns pähnt.“

„Ich verheirathe Sie nicht, Herr von Thieleu; was hat mein Vermögen mit unsrer Freundschaft zu tun? Kommen Sie, und seien Sie nicht sentimental und lassen Sie uns den heutigen Abend noch vergnügt miteinander zubringen.“

„Ines,“ rief der stolische Mann erregt und suchte sie sich ihm entwinkelnde kleine Hand festzuhalten, „sprechen Sie nicht so, lassen Sie die Maske der Konveienz ein einziges Mal fallen, denn Sie müssen doch längst wissen, was hier drinnen in meiner Brust so laut spricht —“

„Aber, lieber Herr von Thieleu,“ schmolte das schöne Mädchen, und die kleine Hand, welche er noch eben in der seinen gehalten, verhiwand in den schlüßblauen Falten des Kleides; „Sie erschrecken mich durch Ihre Festigkeit. Ich habe sieh nur angenommen, daß — daß —“

„Und Sie ahnen nicht, Ines, daß ich in all diesen Wochen Sie lieben lernte, treu und innig, unaußlöslieh?“

„Rudolf,“ flüsterie sie, das Köpfchen abwendend, „nicht so, sagen Sie es nicht

zum zweiten Male! Ich bin ja noch — so jung.“

„Und Sie wollen scheiden ohne ein ernstes Wort der Hoffnung für mich?“ brach er los mit einer ungehaltenen Lebenshaft; „Ist ich denn zurückbleiben mit dieser Liebe im Herzen, ohne mir bei all den Qualen wenigstens sagen zu dürfen: Du liebst sie wieder, sie ist dir nicht zu immer verloren?“

Ines blickte nicht auf; ihre weißen Hände verhianden sich ineinander, ein heftiger Kampf schien in ihrer Seele zu toben, endlich hob sie den Kopf und sah Thieleu mit tränenstimmenden Augen an.

„Sie sind so gut,“ stammelte sie bewegt, „Sie kennen weder mich noch meine Bezaugenhait und wollen mich doch lieben! Rudolf, nein, lassen Sie uns scheiden, es wird besser sein für alle Teile; was würde Ihre Mutter sagen, wenn Sie ihr eine Schwiegertochter brächten, die —“

Thieleu entging das Erbleiben und Verstummen des jungen Mädchens gänzlich; bei ihren Worten war er entsetzlich zurückgeworfen, und jene Szene am Abend mit der Mutter hatte sich in greller Deutlichkeit abermals vor seinem Geiste entrollt.

Nun kam also der gefährliche Moment, nun hatte er eine Wahl gewählt fürs Leben und wollte sie derjenigen aus Herz legen, die ihm bis dahin die Treue gegeben. Wie würde sie Ines aufnehmen? Sollte es wirklich zu ernstlichen Konflikten kommen?

„Ines,“ rief er und neigte sich liebevoll zu dem schönen Mädchen, „sagen Sie mir ein

Wort der Hoffnung zum Abschiede, ich will nicht ungesühnt drängen. Nur rauchen Sie mich nicht das eine, daß ich Sie, wenn Sie mich wiedersehen, erlingen mag durch einen Briefchen. Darf ich zu Ihnen kommen — Sie heimholen als mein treues Weib nach unserm lieben Boudoir?“

Sie rang turchtbar mit sich selbst, dann aber brach das heiße, spanische Blut durch. „Ja,“ stammelte sie, halb lachend, halb weinend, „nimme ich hin; ich will dein sein, wenn wir uns wiedersehen. Komme zu mir nach Madrid, und wenn du deine arme, kleine Ines kann noch zur Gemachlin begehrt, wenn du dich dann nicht erbittet von ihr wendest, dann bin ich dein — für immer und alle Zeiten dein.“

Es war eine seltsame Stunde, die das kleine Paar am düsteren Gezeite verlebte. Rudolf konnte nie niemals vergessen, und so oft er den unheimlichen Ort je wieder aufsuchte, so schau Ines' Bild in holder, lächer Schändel vor ihm; er sah ihre dunstschimmernden Augen, edele die weiße, halbblaue Blume des an seinem Ohr und schloste die roten, feischen Lippen auf den seinen.

Ein Windstoß ließ sie auseinanderstehen, und leicht bewegten ihre schlüßblauen Ines die Feder des aus den Armen ihres Verlobten.

„Nun, Rudolf, laß uns scheiden, aber nicht hier. Begleite mich nicht, der Diner wartet unterwegs, und ich will nicht, daß er dich trübe. Behüte dich — und auf Wiedersehen.“

„So muß es also wirklich sein, Ines?“ lagte Rudolf ernst und doch unendlich glücklich, „nun wolle ich! Ich nehme die schönste Hoffnung



# Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 12. Juli 1908

## Großes Sommerfest

veranstaltet vom Männergesangsverein Cunnersdorf  
bestehend in Gartenkonzert, Gabenverlosung, Pfefferkuchenrad, Schießbude,  
Scheibenschießen, Vogelschießen, Kegelschießen.

Größte Neuheit! **Angelsport** Sensationell!  
Bei eintretender Dunkelheit Feuerwerk u. Lampenzug f. sämtliche Kinder.

### Nachdem feiner BALL.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein  
Männergesangsverein Cunnersdorf.

Richard Vorwerk.

# Gasthof zum Schwarzen Ross.

Sonntag, den 12. Juli 1908

## gr. Vogel-Schiessen

verbunden mit Garten-Frei-Konzert.

### Nachdem BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlich ein

Wilhelm Kanta.

## Zollinhaltserklärungen

hält stets auf Lager  
ausgehendig. Großhandel

## Sonnabend, den 11. Juli beginnt der Ausverkauf aller zurückgesetzten Waren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Darunter befinden sich Mäntel, Jacketts, Kostümröcke, Blusen, Kinderkleidehen, Unterröcke  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Washstoffe, Barehente  
Gardinen, Linoleum, Teppiche, Tischdecken u. s. w.

Radeberg, Hauptstr. 19.

Guido Wünsche.

## Gustav-Adolf-Frauen- u. Jungfrauenverein Radeberg u. Umgegend.

Mittwoch, den 15. Juli 1908, nachmittags halb 5 Uhr findet im Großen Saale  
des Bahnhofshotels Klotzsche unter gütiger Mitwirkung des bekannten Klotzcher  
Männerquartetts die

### 77. öffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Pfarrer Dr. Zweynert-Dresden, Kreuzkirche einen Vortrag über  
das Thema halten wird:

„Die Treue ist kein leerer Wahn.“

Frau Sanitätsrat Zängel  
Voritzende.

P. Gerlach  
Kurator.

**Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt**  
Ottendorf-Okrilla

empfeht  **Fahrräder u. Kraftfahrzeuge** in nur besten Qualitäten

Greif Brunsviga Express		Fahrräder eigenen Fabrikates Motorräder Motor-Wagen
-------------------------------	---	--

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.

**Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende.**  
Lager

in allen Ersatz- und Zubehörsachen, Freilaufmaschinen verschiedener Systeme.  
Vernickeln  
Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.  
Emaillieren.

\* Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze. \*

**Die Buchdruckerei von H. Rühle**  
Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit  
praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

## Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck  
in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

— Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit. —

## Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)  
empfeht sein

### Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.

## 10 Lieder im Volkston

(Neue Folge)

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. Rich. Kügele, op. 173.

1. Du kleines, blitzendes Sternelein. — 2. Rot Röslein von der Heide.
3. Mein Traum. — 4. Du glaubst, ich reiss mich um dich gar.
5. Lass ab vom Kampf. — 6. Abends. — 7. Ständchen. — 8. Der Schmetterling.
9. Die Zigeunerin. — 10. Ich hatt' einmal ein Schätzchen zu Haus.

Nr. 1-10 in einem Bande Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger  
franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

**P. J. Tonger, Köln am Rhein.**

## Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den  
12. Juli 1908



## Übung.

Eine hochtragende  
**Kalbe**  
ist zu verkaufen.  
Medingen Nr 76.

## Arbeiter

gesucht durch  
Baumeister Großmann,  
Hermsdorf bei Dresden.

Suchen 200 Str. gutes

## neues Heu

zu kaufen.  
August Walther & Söhne.  
Moritzdorf.

## Strümpfe

fowie  
**Hermel in Schweizer**  
werden mit Maschine angestrickt  
Bergstrasse 90.

## Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche  
und Keller ist sofort an ruhige Leute zu  
vermieten.  
Cunnersdorf, Gärtnerei  
Wedingerstraße 2.

## Baumwollsaatmehl

anerkannt  
bestes  
empfeht **Hugo Katzschmann**  
Bahnhof Lausa.

Im Hausgrundstück Radeburgerstrasse  
Nummer 109 k ist

## Parterre u. I. Etage

sofort zu vermieten, event. ist das  
Grundstück auch zu verkaufen.  
Alles Nähere im Gemeindeamt zu  
Ottendorf-Moritzdorf.

Original **Nova-Räder** Leichtlaufende beste u.  
deutsche  
Marke der Gegenwart  
Lieferung auch gegen  
Teilzahlung!



Vertreter  
**Paul Heinrich**  
Dresden-A.  
Blasewitzer Straße 59  
Telefon 8595.

## Trauringe

ohne Lötlage  
Das Beste was es  
gibt empfeht  
Carl Fiedig, Radeburg.

Gravierung gratis und sofort.

## Lampenkocher.

Derfelbe ist verstellbar und  
paßt zu jeder Stehlampe. In  
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,  
Thee, Kakao u. s. w. für 2 Per-  
sonen Kaffee, Eier u. s. w.  
Einmal verjüht unentbehrlich  
Große Selbsterparnis.  
Kaffeeol.  
2 Mk. per Nachnahme



**E. Rengert,**  
Fürstenwalde a. Spree.